

Seelenpakt

Seimiya die Drachenprinzessin

Von Kyuuru

Eifersucht?

Murrend beobachte ich Reyyon, wie er fort ging. Er sprach von mir, als sei ich eine lästige Pflicht, die lieber jemand anders übernehmen sollte.

„Tut mir leid, ich habe mich noch nicht vorgestellt: Mein Name ist Faith, ein Wasserdrache.“

Freut mich, dich kennen zu lernen, Ember.“

So als müsste er es mir beweisen, verwandelte er sich in seine Drachengestalt mit einer bunten Flosse. Dann beugte er sich mit seinem Kopf und Oberkörper vor. Irritiert sah ich ihn an und er erwiderte meinen Blick ähnlich verwirrt.

„Hat dich denn niemand aufgeklärt?“

„Etwa Reyyon...?“

Immerhin sprach Reyyon immer nur das Nötige aus.

„Wo du Recht hast...“, antwortete er mir mit einem Lachen.

Mit seinen türkisfarbenen Augen sah er mich belustigt an. Aber was meinte er mit aufgeklärt?

Faszinierend musterte ich seine Gestalt. Er war ziemlich bunt, so ein farbenprächtiger Drache passte so gar nicht zu dem Bild der blutrünstigen Bestie aus dem Mittelalter, sondern erinnerte mich eher an einen bunten Papagei, den ich mal im Fernsehen gesehen hatte. Sein etwas länger als schulterlanges Haar war in roten und lila Strähnen unterteilt. Genauso wie Reyyon hatte er ein Tattoo unter dem Auge, nur war dieses viel schlichter und sah anders aus. Pfeilartig. Es war überhaupt schwer, Faith mit den anderen zu vergleichen: Thanatos' Körper war mit vielen Stacheln und harten Schuppen bedeckt, was zeigte, wie gefährlich er wohl war, und Reyyons glänzendes Silberfell und seine riesigen schwarzen Schwingen verliehen ihm eine gewisse Dusterheit. Besser gesagt hatte hier jeder Drache seine eigenen Farben, Formen und Gestalt. Sie schienen einzigartiger als jede andere „Tiergruppe“ zu sein, die ich aus meiner Welt kannte.

Erst jetzt fiel mir auf, dass Faiths Drachenfote meine Hand genommen hatte. Beim genaueren Hinsehen erkannte ich die Schwimmhäute zwischen seinen Klauen.

„Hast du auch Kiemen?“, fragte ich ihn verwundert.

„Was?“

Faiths Blick gab mir zu verstehen, dass ich ihn wohl gerade unterbrochen und somit nichts von dem, was er mir mitteilen wollte, mitbekommen hatte.

Sofort stammelte ich errötend eine Entschuldigung:

„Es tut mir leid, ich war etwas abgelenkt.“

„Ja, ich habe Kiemen. Aber ist schon gut. Deine Faszination schmeichelt mir...wirklich.“

Lachend zwinkerte er mir zu und ich errötete leicht, doch konnte ich das nicht so ganz ernst nehmen, weil er kleiner als ich war.

Ein Geräusch, ein Murren, lenkte meine Aufmerksamkeit zu Reyyon, der gerade hereinkam.

„Na, wieder da? Ich dachte, Faith sollte sich um mich kümmern.“

Sein Blick war eiskalt und ich schwieg.

„Komm einfach mit mir.“

Ich wollte nicht mit ihm streiten und so folgte ich einfach.